

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 62 (1967)
Heft: 1-de

Artikel: Robert Stäger
Autor: Bächtold, J.M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Den Freiämter Mundartdichter Robert Stäger kennen wir als Verfasser der Bücher «Dr Unkel Emanuel», «Be eus im Dorf» und durch seine Vorlesungen im Radio.

In seinen Prosawerken fängt er geschickt das Leben der Freiämter Bauern ein. Er versteht es, vom einfachen, gelegentlich kauzigen, aber innerlich gesunden Menschen Alltägliches so zu erzählen, daß es beim Leser haften bleibt. Er ist auch in seinem Dialekt zu Hause, der für ihn der natürliche Ausdruck für seine Geschichten ist.

Nun ist bei Sauerländer, Aarau, ein Gedichtband «De Hööchscht im Doorf» erschienen, herausgegeben von der Aargauischen Kulturstiftung Pro Argovia, Aarau. Der drucktechnisch sorgfältig und gefällig gestaltete, 160 Seiten umfassende Band enthält auch Zeichnungen von Max Widmer, die nicht als Illustrationen zu gelten haben, sondern selbständig Typisches vom Freiamt wiedergeben.

Neu ist auch, daß Stäger sich mit wenig Ausnahmen der Diethschen Dialektschreibung bedient, was vielleicht manchem Leser etwas ungewohnt vorkommen könnte, aber den Vorteil hat, daß man dem Lautwert eines Dialektes bedeutend näher kommt.

Der Gedichtband ist ein liebenswürdiges Heimatbuch über sein Dorf und dessen Menschen, aus der Rückschau betrachtet. Nicht umsonst eröffnet Stäger den Band mit dem Gedicht «De Hööchscht im Doorf», in welchem der Turmhahn Umschau über seine Welt hält. Die Gedichte sind im wesentlichen Erinnerungen an eine zurückliegende «stillere Zeit», die sich mit der «lärmenden Welt» von heute nicht mehr deckt. Diese stillere Zeit, die war einmal:

«Lärme . . . Lärme . . . äisti lüüter!
Taag fer Taag; loods nümme lugg?
Stilli, liebi, schööni Stilli,
cheemischt, cheemischt nomool zrugg!»

Gelegentlich blinzelt das Pädagogische aus den Versen hervor, nicht aufdringlich, und durch einen heimlichen Humor gemildert.

Die Gedichte sind oft kleine, geraffte, auf das Wesentliche beschränkte Erzählungen, die hie und da die Empfindung aufkommen lassen, als fühlte sich Stäger in der Prosa eher zu Hause. Wo er aber die Landschaft und persönlichste Erlebnisse darstellt, gelingen ihm in sich geschlossene, motivisch abgerundete Gedichte; man stößt aber auch auf Gedichte, die thematisch leicht auseinanderfallen.

Aber man spürt aus jedem Vers heraus die ehrliche Liebe zum Heimatboden, das Vertrautsein mit dieser Welt und ein verhaltenes Gefühl. Stäger hat einen Blick für das Kleine, Unscheinbare, das auch eine Welt in sich schließt, die beachtenswert bleibt. Das alles gefunden zu haben macht den Reiz des Buches aus, das zweifellos seine Leser findet.

Dr. J. M. Bächtold